

# Erlebnisse eines mittelmäßigen Golfers

## *Trainingsreise mit David Grasskamp nach Andalusien*

### *1. Routine und Etiquette*

Zwei grundlegende Eigenschaften, die jeder angehende Golfer mitbringen sollte, sind solide Verhaltensregeln auf dem Platz, Etiquette genannt und die Anwendung wiederholbarer Bewegungsabläufe, auch als Routine bekannt.

Unsere Gruppe, aus zehn Teilnehmern verstand sich im Laufe der Zeit so gut auf diese Prinzipien, dass selbst beim Abendessen Routine und Etiquette feste Bestandteile wurden. Nach Ausgabe der meist alkoholischen Getränke, hob einer nach dem Anderen sein Glas, suchte den direkten Blickkontakt zunächst zu seinem rechten Nachbarn, dann zu allen weiteren im Uhrzeigersinn, um diesen zuzuprosten: zum Wohl Achim, zum Wohl Barbara, zum Wohl Charlotte, zum Wohl Dagmar, zum Wohl David, zum Wohl Helmut, zum Wohl Heidi, zum Wohl Maximilian, zum Wohl Renate, zum Wohl Rupert, zum Wohl Uli.



### *2. Spielfortschritt*

Andalusien ist ein wunderbares Land. Sandstrände (im Golferjargon Bunker genannt), wechseln sich ab mit Weiden und Wiesen (der Golfer nennt so etwas Fairways und Greens). Kleine Erhebungen, die sich wellenförmig vor dem Auge auftun (im Golferjargon Hanglagen genannt) umspielen so manchen kleineren See (Wasserhindernis für uns Golfer).

Ebenso beeindruckend sind Flora und Fauna. Zahlreiche Oliven- und andersartige Bäume schmücken das Grün der Gegend, ebenso wie Scheinakazienbüsche (der Golfer spricht gerne von unbeweglichen Hemmnissen oder schlechten Lagen, sollte sein Ball wieder Erwarten einmal in die Nähe solcher Schmuckstücke kommen). Auch hohes Gras findet man gerne an den verschiedensten Orten (nicht unbegründet Rough, also Raues, vom Golfer gerufen).

Auch kann die Gegend durch prachtvolles Wetter glänzen, warme Sonnenstrahlen, mit der Nahe dem Meer nicht unüblichen Winden machen Andalusien zu einem unvergesslichen Ergebnis (im Golferdeutsch, so viele Bälle hat jeder von uns noch nie während einer Spielrunde verloren).

Da wir die Gegend eine Woche lang genießen konnten, wurde auch täglich Golf gespielt, mit beachtlichen Fortschritten. Schon nach den ersten zwei Tagen wusste jeder von uns, dass ein nach rechts abdriftender Ball, Slice genannt wird, ein solcher nach links drehender Hook und der auch manchmal gerade fliegende Ball, Wunder, hieß. Birdies konnte man auch schießen wenn auch hiermit in der Regel, die zahlreichen Vögel gemeint waren, die am oder auf dem Golfplatz lebten. Zur Ehrenrettung sei erwähnt, dass keines der Tiere, während unseres Spiels belästigt oder verletzt wurde.

### 3. Übungseinrichtungen

Allergrößtes Lob verdienen die Übungseinrichtungen der Golfanlage, die auch bei noch so anspruchsvollen Zeitgenossen, keinerlei Wünsche offen ließen. Kurzplatzübungseinrichtungen für das Chippen, Pitchen, das Bunkerspiel und das Putten, gab es ebenso wie eine großzügige Drivingrange. Sehr zur Freude unseres noch nicht leierten Golfpros übten neben uns auch die Jugenddamenmannschaften der verschiedenster Nationalmannschaften und des Frankfurter Golfclubs. Leider stellte sich aber allzu schnell heraus, dass die jungen Talente, die Volljährigkeit noch nicht erreicht hatten und damit bewegliche Hemmnisse darstellten, und damit für David als eindeutig Out of Bounds zu gelten hatten.

### 4. Das Putten

Als dies lernten wir, ebenso wie die Fertigkeit wichtige Golfschläge präzise zu handhaben. Schön kann man dies am Putten verdeutlichen, ist doch diese Fähigkeit für mindestens die Hälfte aller Schläge einer Runde hilfreich. Warum Putten 50% oder mehr ausmacht, ist eigentlich völlig unverständlich, gibt es doch nur einige wenige Dinge zu beachten, um den Schlag genau auszuführen. Um diese wenigen Schritte zu erlernen, bauten wir einen Parcours mit zehn Stationen auf, der uns half jede der benötigten Bewegungen zu üben und zu verinnerlichen. Tatsächlich funktionierte alles nach ca. drei Stunden schon ganz prächtig.

Eins hatten wir allerdings vergessen, etwas dass uns auf jeder Runde klarer wurde, nämlich das Golf bevorzugt zwischen den Ohren gespielt wird, also mentale Stärke verlangt. Dies lernen wir im Fortgeschrittenen Modul, im nächsten Jahr.

### 5. Der freie Tag

Highlight der Reise, an unserem "golf-freien Tag" war die 18-Lochrunde in Arcors Garden. Dieser Platz, ungefähr siebzig Kilometer von unserem Domizil, dem Hotel: Elba Costa Ballena, Rota entfernt, liegt inmitten eines Olivenhains und ist ein prachtvoller Par 72 Kurs, der für alle Talente, sprich Spielstärken geeignet ist.

Dies führte dazu, dass wir David, obwohl er mitgespielt haben soll, auf der Runde nicht sahen, musste er als Scratchplayer (Handicap 0 oder besser ;) ) jeweils außerhalb unserer Sichtweise abschlagen. Da die Mehrheit unserer Reisegruppe fünfzig Lebensjahre bereits überschritten hatte, mögen auch andere Gründe dieses optische Phänomen erläutern.



Als weitere Überraschung hatte David für uns den Besuch einer Bodega organisiert. Bei Gonzales Byass (TIO PEPE) gab es leckeren Wein und Brandy zu verköstigen und kleine aber feine Tapas.

## 6. Spielverzögerungen

Eine weitere wichtige Tugend des angehenden Golfers ist die zügige Verrichtung seiner Arbeit. So will es, die schon oben erwähnte Etikette, dass eine Runde Golf in knapp vier Stunden zu absolvieren sei. Dies gelang uns praktisch nie, was natürlich nur auf die vor uns spielenden Gruppen zurückzuführen war.

Dennoch sei eine weitere kritische Quelle von Verzögerungen zu nennen, die man offensichtlich auch aus dem Segelsport kennt. Dort heißt es. Wie lange braucht ein Segler zurück zum Segelheim wenn er einen weiteren Segler auf dem Steg trifft? Die Antwort ist mindestens 200 Minuten. Nicht anders ist es wenn sich zwei Golfpros irgendwo, also auch auf dem Platz treffen und von letzterer Spezies gibt es in Costa Ballena wahrlich viele.

## 7. Der Pro

Super engagiert und einfallsreich. Sein Humor und seine konkrete Hilfestellungen haben uns die Strapazen (jeden Tag 18- Loch plus drei Stunden Clinic) immer wieder schnell vergessen lassen. Kümmerte sich um alles, war jederzeit ansprechbar. Formte aus den unterschiedlichen Charakteren schnell ein harmonisches Team, das sieben Tage lang viel Spaß miteinander hatte und konzentriert bei der Sache blieb.

## 8. Fazit

Wir hatten einen Riesenspaß, ein tolles Team zusammen, mit David einen hervorragenden Trainer und die Folgereise, im Jahr 2010, vermutlich nach Madeira, ist schon in Planung.

